

Gastkommentar

Ein Rathaus hat ein Glashaus zu sein!

Die Presse, 26.06.2023 um 18:23

von **Egyd Gstättner**

Zu den Vorgängen in Klagenfurt. Was geschehen ist, kann nicht mehr ungeschehen gemacht werden, das Signal ist: verheerend!

Ungeheuerlichkeit 1: Wozu gibt es ein Amtsgeheimnis? Allein das Wort „Amtsgeheimnis“ ist eine Provokation von oben! Ein Amt hat für die Menschen da zu sein, nicht umgekehrt! Ein Amt hat kein Geheimnis zu haben! Ein Rathaus hat ein Glashaus zu sein, keine verbarriadierte Trutzburg! Hinaus mit den finsternen Rittern (und verschlagenen Knappen)!

Ungeheuerlichkeit 2: Warum muss man überhaupt erst „aufdecken“, wie viel ein Spitzenbeamter (mit Steuergeld) verdient? Der ist ja immerhin kein Unternehmer, hat kein unternehmerisches Risiko, ist nicht von Auftragslage, Geschäftspartnern, Wirtschaft abhängig.

Ungeheuerlichkeit 3: Warum wird ausgerechnet der, der aufdeckt, dass der Magistratsdirektor einer Provinzstadt monatlich bis zu 40.800 Euro (!!!) brutto einstreift, von der Justiz verfolgt? Ausgerechnet der, der über unfassbare Überstundenabrechnungen, Gehälter und Nebentätigkeiten im Rathaus berichtet, soll dafür kriminalisiert werden? Hallo wach! Will die Staatsanwaltschaft den Gärtner zum Bock machen? Leben wir in einem Terrorregime? In einer geheimen Magistratsdirektorendiktatur?

800 Überstunden? 368 Überstunden? Wofür? Wer hat was in diesen Überstunden geleistet? Wer entscheidet über solche Überstunden? Wer genehmigt und veranlasst solche Sonderzahlungen? Kann es sein, dass „die oberste Dienstklasse“ für Selbstbedienung zuständig ist, für den Dienst an sich selbst? (Und wer hat übrigens behauptet, die Stadt fiele in ein Vakuum, würde der Superpensionist tatsächlich pensioniert? Das Pensionsalter des Magistratsdirektors ist ja nicht gekommen wie ein Verkehrsunfall . . .) Ein Vakuum wäre auf alle Fälle noch besser als der Status quo! Was mag das für ein Charakter sein, der seine Beamtenpensionierung mit 65 als „Vertreibung“ empfindet? Seit Jahrzehnten kann man sich als Bürger oder Bürgerin für diese Stadt nur genießen – und es wird immer schlimmer!

Nach einer 24-Stunden-Schrecksekunde – und einem aufs Pratzerl aus Graz und Wien! – werden die konfiszierten Computer und Handys kleinlaut wieder zurückgegeben, die „Ermittlungen eingestellt“ – und sofort wird wieder kalmiert und vertuscht, in wessen

Sinn hier agiert wurde. Wes Geisteskind hier am Werk war, entlarvt sich auf eindrucksvolle Weise ganz von allein.

Der Krug ist zerbrochen

Wer kann sich wundern, wenn der dringende Verdacht dunkler Machenschaften im öffentlichen Raum steht? „Die wahren Bösewichte“ lässt man, mit Frank Wedekind gesprochen – „weiter unentdeckt“ (und unbehelligt). Warum ermittelt die Staatsanwaltschaft nicht gegen den Magistratsdirektor und den „Projektkoordinator“ und den Bürgermeister wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses? Aber was geschehen ist, kann nicht mehr ungeschehen gemacht werden, und das Signal ist: verheerend! Der Krug ist zerbrochen!

Welche Konsequenzen drohen jetzt eigentlich der Staatsanwaltschaft nach ihrem Metternich-Fall, nach ihrem Polizeistaatrülpser? Offizielle öffentliche Entschuldigung und Wiedergutmachungsangebote der Staatsanwaltschaft bei Franz Miklautz? Saftiges Strafmandat? I wo! Dann schon lieber eine interne Rüge von Kollege zu Kollege. Und wenn's ganz arg kommt: Ein Mitarbeitergespräch? Oder – horrible dictu: Die Staatsanwaltschaft Klagenfurt wird „sensibilisiert“: Das ist das Wort des Jahres: sensibilisieren – und es bedeutet unter der Hand: Kretins die Wadln viererichten! Denk ich an die Staatsanwaltschaft in der Nacht, dann bin ich um den Schlaf gebracht . . .

Der Autor:

Egyd Gstättnner(* 1962 in Klagenfurt) ist Autor und Kolumnist. Zuletzt bei Picus erschienen: „Ich bin Kaiser“.